



Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Brunhilde Adam	Amt für Jugend und Familie

Sachbearbeiter/in: Susanna Regelsberger-Sacco

- 1. Jugendhilfeplanung in Schwabach – Planungsbereiche und Abläufe.**
2. Teilplanung Jugendarbeit: Bestandsaufnahme der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Jugendhilfeausschuss	03.07.2018	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

- 1) Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ergebnisse der im Rahmen der städtischen Jugendhilfeplanung erfolgten Bestandsaufnahme der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der geplanten Schritte zur Bedarfsanalyse zur Kenntnis.
- 2) Das Amt für Jugend und Familie wird beauftragt, über sich daraus ergebenden Maßnahmenempfehlungen in einer der nächsten Sitzungen des Jugendhilfeausschusses zu berichten.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

Im Rahmen der städtischen Jugendhilfeplanung werden für die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Jugendhilfe Bedarfsanalysen vorgenommen und Maßnahmenempfehlungen erarbeitet.

Nach der erfolgten Bedarfsanalyse für den Bereich Kindertagesstätten, die jährlich aktualisiert und angepasst wird, soll nun der Teilbereich der Jugendarbeit – für den die letzte umfassende Planung Jahre zurückliegt – neu beplant werden.

Als erster notwendiger Schritt ist eine Bestandsaufnahme von den Einrichtungen, Maßnahmen und Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erfolgt.

II. Sachvortrag

1. Jugendhilfeplanung: Planungsbereiche

Die Stadt Schwabach hat als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe gemäß § 80 SGB VIII die Planungsverantwortung für ein bedarfsgerechtes Angebot an Jugendhilfeleistungen, Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendhilfediensten.

Die Jugendhilfeplanung ist ein Steuerungsinstrument, mit dem die Handlungsfelder der Jugendhilfe strukturiert und zukunftsorientiert entwickelt werden können. Sie ist ein laufender Prozess der Bestands- und Bedarfsermittlung bis hin zur Planung und Konzeptionierung von Jugendhilfeleistungen unter Beteiligung der jeweiligen Handelnden.

Durch die Implementierung der Stelle der Jugendhilfeplanung vor knapp zwei Jahren wurde erst die Möglichkeit erst geschaffen, der dauerhaften Aufgabe der Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung für die verschiedenen Felder der Jugendhilfe gerecht zu werden. Aktuelle Kennzahlen und Datenmaterial zur Bevölkerungsentwicklung, sozialen Struktur, sowie die Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Dienste, werden durch die Jugendhilfeplanung zur Verfügung gestellt. Indikatoren zur Bedarfsermittlung werden entwickelt und entsprechende Maßnahmenempfehlungen erarbeitet.

Aktuell befinden sich im Fokus der städtischen Jugendhilfeplanung folgende Bereiche:

- Die Bedarfsplanung im Bereich Kindertagesbetreuung, für den eine Bestandsaufnahme erfolgt ist, soll verstetigt und für den Bereich Qualitätssicherung weiterentwickelt werden, die gesellschaftlichen Entwicklungen insbesondere die Angebote der Krippenbetreuung und Ganztagesbetreuung für die Altersstufe ab 6 Jahre betreffend.
- Für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ist eine Bestandsaufnahme erfolgt. Hier werden Indikatoren für eine Bedarfsbemessung entwickelt und es sollen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes erarbeitet werden. Das Partizipationskonzept zur Jugendbeteiligung befindet sich in der Implementierungsphase: wichtiger Baustein davon ist eine funktionierende "Verzahnung" mit allen Prozessen der Stadt- und Sozialplanung über die Jugendhilfeplanung.
- Für die Jugendsozialarbeit an Schulen ist die vorhandene Planung im Hinblick auf Verschiebungen bei Schülerzahlen, gesellschaftliche Veränderungen und eine Neuauflage des staatlichen Förderprogramms inklusive Richtlinien zu überprüfen und anzupassen.
- Die Entwicklung der Fallzahlen bei den Hilfen zur Erziehung der letzten vier Jahre wird derzeit analysiert und durch die im Rahmen des JUBBs-Berichtes (Jugendberichtserstattung Bayern) zur Verfügung stehenden Daten ausgewertet. Eine Auswertung dieses jährlich erscheinenden Geschäftsberichts der Bayerischen Jugendämter soll als Datengrundlage für die Planung künftig regelmäßig erfolgen, die Steuerungsinstrumente ggf. überprüft und optimiert werden. Der Standardbericht Fallzahlentwicklung Hilfen zur Erziehung wird künftig jährlich fortgeschrieben und im Jugendhilfeausschuss vorgestellt.

Tabelle 1:Übersicht aktuelle Planungsfelder

Planbereich	Stand	Beteiligte	Maßnahmen
OKJA	<ul style="list-style-type: none"> • Neubeplanung notwendig. • Quantitative und qualitative Bestandserhebung erfolgt 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt, JHA, • Freie Träger, Kinder und Jugendliche, Stadtplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Indikatoren • Jugendbeteiligung, Jugendbefragung • Forendialoge mit Fachkräften, Trägern, Schulen
KITA	<ul style="list-style-type: none"> • Wird jährlich aktualisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt, JHA, Träger, Eltern, Stadtplanungsamt, • Für die Planung im Bereich „Ü 6“; Schulverwaltungsamt, Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der Datenbank Ki.Bi.G.-Web • Analyse der Bevölkerungsdaten- und Prognosen • „Ar.Ge. 78“ zur Qualitätssicherung
JaS	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsanalyse 2013 erfolgt, Ausbauplan erarbeitet. • Aktualisierung/Fortschreibung im Jahr 2019 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt, JHA, Schulen, Schulverwaltungsamt • Schulamt, Träger 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung der Daten • Gespräche mit Schulleitungen, JaS-Fachkräften und Trägern • Auswertung der Jahresstatistiken der Fallzahlen und Projekte.
HZE	<ul style="list-style-type: none"> • JUBB- Berichte für die Jahre 2014-16 liegen bereits vor • Bericht für das Jahr 2017 wird gerade fertiggestellt, Fallzahlen liegen bereits vor. • Qualitative Auswertung (Analyse und Handlungsbedarfe) soll erfolgen 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt 	<ul style="list-style-type: none"> • Quantitative und qualitative Auswertung der Fallzahlen (JUBB-Bericht)

2. Teilbereich Jugendarbeit / Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit leiten sich hauptsächlich aus § 11 des achten Sozialgesetzbuches ab:

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen(.....)(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung, Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit, Internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugendberholung, Jugendberatung.

Obwohl eine umfassende und systematische Planung für diesen Teilbereich in den letzten 25 Jahren nicht durchgeführt werden konnte, hat gerade in den letzten zehn Jahren eine teils sehr dynamische Entwicklung, begleitet vom Jugendamt und Jugendhilfeausschuss, stattgefunden. So wurde z.B. schon 2001 das Angebot der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork in Trägerschaft des Stadtjugendrings geschaffen. Ab 2008 wurden außerdem, neben den zwei ursprünglichen Einrichtungen, dem städtischen Jugendzentrum und dem Aktivspielplatz, aufgrund festgestellter Bedarfe nach und nach in Kooperation mit den freien Trägern dezentrale Einrichtungen in Form von Kinder- und Jugendtreffs, eröffnet. Das Kinder- und Jugendtreff Wolkersdorf, das Jugendbistro Babberlabab im Eichwasen, das Grüne Haus in Limbach und zuletzt das „K37“ in Forsthof kamen hinzu. Es gab aber auch Rückschritte:

- seit 2004 ist das Personal auf dem Aktivspielplatz Goldnagel um 25% auf 1,5 Stellen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung reduziert,.
- die halbe Stelle für die Jugendarbeit im Eichwasen wurde aufgrund von Entwicklungen der Besucherzahlen und Verlegung der Arbeitsschwerpunkte zur Gemeinwesenarbeit hin 2015 durch eine neue Vereinbarung mit dem Träger inhaltlich teils umgewidmet und zusätzlich um eine Stunde gekürzt. Aktuell finden nur noch einmal die Woche Offene Angebote für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil in den Räumlichkeiten des Jugendbistros, angegliedert an das Familienzentrum Mat.Ze, statt.

Ein weiteres, fortlaufendes Angebot der Offenen Kinderarbeit, besteht schon seit 1992 und ist das Spielmobil des Stadtjugendrings. Dies wird von geschulten Ehrenamtlichen und Honorarkräften bestritten. Die Koordinierung und fachliche Begleitung übernimmt die Geschäftsführung des Stadtjugendrings.

Die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit / Mobilen Jugendarbeit werden aktuell von der Stadt, sowie von Stadtjugendring, Jugendwerk der AWO und der Evangelischen Kirchengemeinde gestaltet.

Tabelle 2 Einrichtungen und fortlaufende Angebote der OKJA

Einrichtung / Angebot	Haupt.- Zielgruppe / Alter	Trägerschaft	Personal: Stellen pro Einrichtung	Stellen aufgeteilt auf: Anzahl MitarbeiterInnen pro Träger
Aktivspielplatz Goldnagel	6 -13	Stadt	1,5	2:3
Jugendtreff K 37	6 - 21	Stadt	0,5*	-
Jugendzentrum	12 -27	SJR	2,5**	4,25:6
Jugendtreff Wolkersdorf	10 - 16	SJR	0,75	–
Streetwork / Mobilen Jugendarbeit	14 -27	SJR	1	–
Spielmobil	6 -12	SJR	-	-
Grünes Haus	8 - 21	AWO	1	1:3

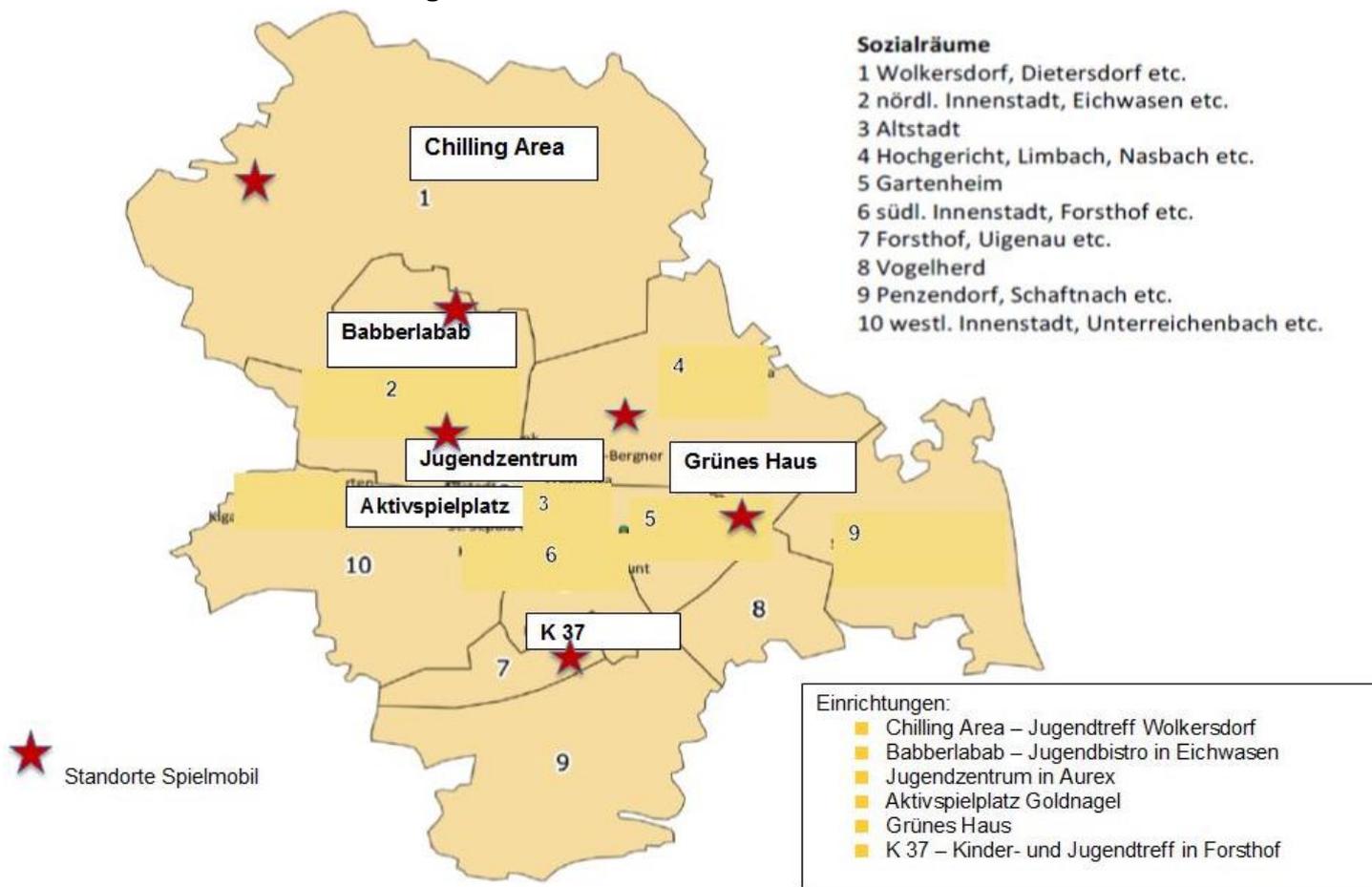
Offene Angebote im Babberlabab/Familienzentrum Mat.Ze.	6 - 15	Ev. Kirchengemeinde St. Martin	0,45***	0,45:1
Gesamt		-	7,7 Stellen	13 Fachkräfte

*Im Stadteilzentrum Forsthof ist eine weitere pädagogische Fachkraft im Bereich Gemeinwesenarbeit mit 24 Wochenarbeitsstunden zusätzlich tätig.

**Mit eingerechnet ist eine bis 2020 befristeten, komplett über Fördermittel finanzierten 0,5 Stelle

***Der Stundenanteil für die OKJA wird hier von der hauptamtlichen Kraft vorrangig für Planung, Organisation und Koordinierung der Angebote und Einsätze der Ehrenamtlichen und ein Mitarbeiter auf Honorarbasis aufgebracht.

Grafik 1: Einrichtungsstandorte



Insgesamt erreichten Einrichtungen mit hauptamtlich tätigen Fachkräften und fortlaufenden Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, in städtischer und freier Trägerschaft im Jahr 2017, bis zu 1200 Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe der 6-21 Jährigen.

Die Einrichtungen bieten, neben Beratung, einen offenen, niederschweligen Zugang zu einem breiten Spektrum von Angeboten der außerschulischen Bildung, charakterisiert durch einen partizipativen Ansatz. Aktuelle Schwerpunkte in der Arbeit der offenen Einrichtungen sind, aufgrund der gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen: Integration, Inklusion und Jugendbeteiligung. Auch die Kooperation mit den Schulen, vorrangig mit dem Ganztagsbetrieb an Schulen, gewinnt stets an Relevanz und wirft neue Fragen auf, bezgl. Ressourcen, Konzepte und Selbstverständnis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Tabelle 3: Jugendeinrichtungen und Offene Angebote, Besucher- und Angebotsstruktur (Erfassung 2017)

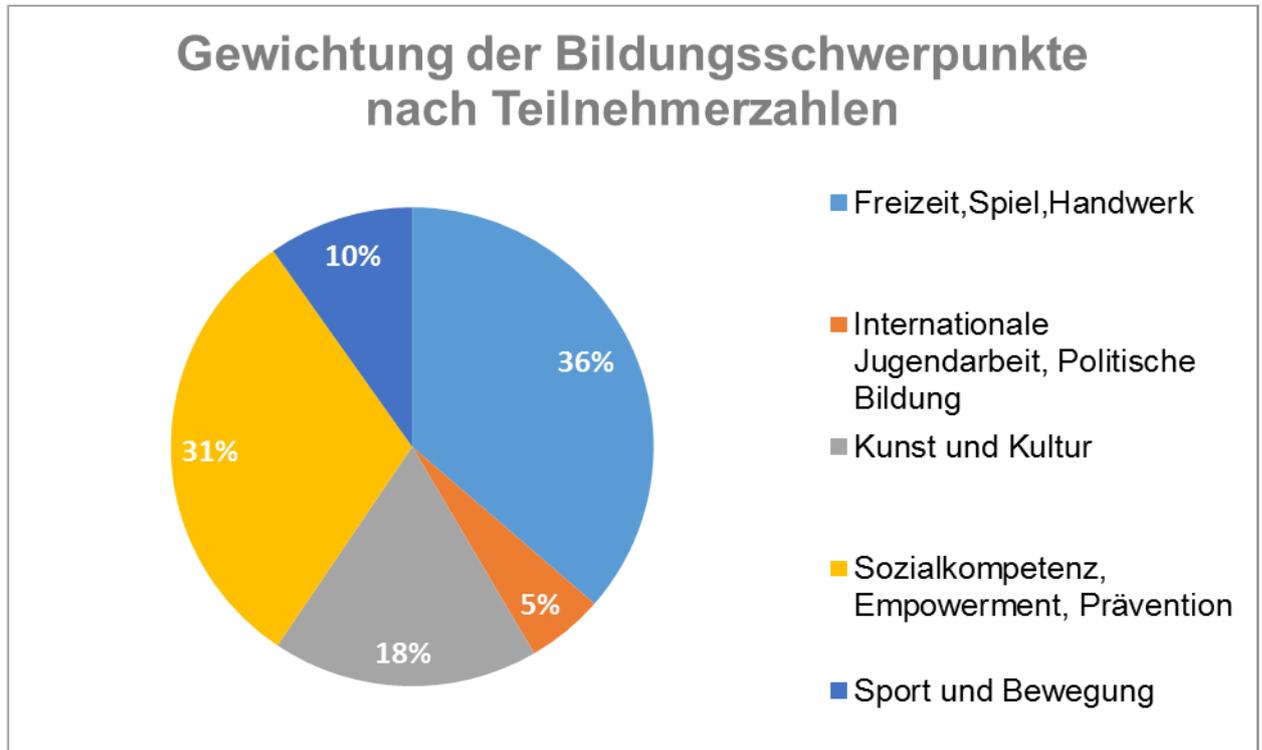
Öffnungstage / Angebotstage Insgesamt	Ca.900	
Schwerpunkt bei der Altersstruktur	10 – 18 Jahre	Altersspanne: 6- 27
Durchschnittlicher Besucher pro Öffnung	10-50 pro Öffnung, je nach Einrichtung / Angebot	Spitzenwert: bis 90
„Reichweite“ (Gesamtzahl unterschiedliche Kinder- und Jugendliche)	30 – 200 je nach Einrichtung / Angebot	1200 insgesamt
Schwerpunkte der Arbeit nach Gewichtung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Integration 2. Inklusion 3. Beteiligung 4. Beratung 5. Ernährung, Kochen, Gesundheit 6. Musik und Konzerte 7. Kulturelle / musische Angebote 8. Arbeit mit Medien, Medienkompetenz 9. Handwerk und Kunst 10. Sozialkompetenz / Konfliktbewältigung 11. Aufklärung und Prävention 12. Sport und Bewegung 13. Internationale Jugendarbeit 	

Darüber hinaus führten 2017 die Kommunale Jugendarbeit und die freien Träger über 140 verschiedene Projekte und Maßnahmen (nicht miteingerechnet: reine Ferienbetreuungsmaßnahmen) mit einer Gesamtzahl von über 2300 TeilnehmerInnen durch. Die Schwerpunkte reichten von Kunst, Kultur und Sport bis hin zur politischen Bildung.

Tabelle 4: Projekte und Maßnahmen – Statistik 2017:

Themenbereiche	Zahl	
	Veranstaltungen	Jugendliche
Kunst und Kultur	9	413
Sport und Bewegung	13	226
Sozialkompetenz, Empowerment, Prävention	33	712
Freizeit, Spiel, Handwerk	83	841
Internationale Jugendarbeit, Politische Bildung	4	120
Summe	142	2312

Grafik 2: Gewichtung der Angebotsschwerpunkte nach Teilnehmerzahlen



Um den ganzheitlichen Ansatz in der Kinder und Jugendarbeit zu verdeutlichen, kann man aus der Vielzahl der Projekte beispielhaft aufführen:

- die im Rahmen des städtischen Partizipationskonzeptes durchgeführte Jugendkonferenz und die Finanzierung des ersten Mikroprojekts einer kleinen Jugendinitiative
- das „Suchtparcours“-Projekt der Kommunalen Jugendarbeit mit den achten Klassen einiger Schwabacher Schulen
- die Fortführung des Projekts „Kinderkundschafter“ beim Spielmobil des Stadtjugendrings
- Das Projekt zum Bau einer Mini- Skater Rampe im Jugendtreff „Grünes Haus des AWO- Jugendwerkes
- das Integrationsprojekt „Vielfalt in Einheit“ des Stadtjugendrings
- Das Internationale Jugendcamp zum Stadtjubiläum, eine Kooperation von der Kommunalen Jugendarbeit, Stadtjugendring und Jugendwerk der AWO mit den Partnerschaftskomitees



Bei Streetwork/Mobilen Jugendarbeit liegt der Schwerpunkt verstärkt in der Beratung und Unterstützung von Jugendlichen in Krisensituationen.

Zusätzlich werden Projekte und Angeboten konzipiert, die den Schwerpunkt oft auf soziale Kompetenz oder gesundheitliche Prävention setzen. Beispielsweise das Projekt „Sports@Night“, ein Projekt der mobilen Jugendarbeit in Kooperation mit Sportvereinen, welches schon seit Jahren Jugendlichen ab 14 Jahren die Möglichkeit bietet, jeden zweiten Samstag im Monat zusammenzukommen um gemeinsam kostenlos Sport zu treiben. Unter anderem auch das in diesem Jahr initiierte Projekt zur Suchtprävention in Kooperation mit dem Quartiersmanagement über eine Projektförderung der TKK.

Ausblick: Bedarfsanalyse

Auf die Bestandsaufnahme soll nun die sozialraumorientierte Bedarfsanalyse folgen, auf der Basis von relevanten Indikatoren (Jugendquotient, Jugendhilfefallzahlen, Arbeitslosigkeit, Übergänge Schule-Beruf...) und über eine stadtweite Jugendbefragung sowie die Beteiligung und Einbeziehung von Fachkräften, Trägern und Schulen unter der Koordinierung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung. Zielsetzung ist die Formulierung von konkreten Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote.